



Marie von Ebner-Eschenbach.

Leben und Werke.

Von Helene Stökl.

(Porträt Seite 33.)

„Nun sollen Sie die liebenswürdigste Frau kennen lernen, die es auf dieser Welt giebt,“ sagte der junge Künstler, der mich die Treppen zu der Wohnung Marie von Ebner-Eschenbachs in der Rotenturmstraße zu Wien hinaufbegleitete, und während meines ganzen Besuches dort klangen mir seine Worte in den Ohren wieder.

Die ganze Persönlichkeit der Dichterin, ihre milden, edlen Züge, der freundliche Blick ihrer Augen, der Klang ihrer Stimme, ihre Bewegungen, die Art, mit der sie ihre Besuche empfängt, nicht, als ob sie ihr eine Last wären, — und wie oft mögen sie der zarten, vielbeschäftigten Frau dies sein! — sondern als würde ihr eine besondere Freude damit erwiesen, das alles spricht von einer Güte, die uns als das Ausströmen reiner, innerer Harmonie sympathisch berührt.

Und dieser Eindruck wird noch verstärkt durch die Umgebung der Dichterin. Allen Bedürfnissen eines verfeinerten Schönheitsgefühles entsprechend, aber fern von allem aufdringlichen Prunkte, schließt jeder der Wohnräume, das Schreibzimmer insbesondere, sich als stimmungsvoller Rahmen um die vornehme schlichte Gestalt seiner Bewohnerin.